

H A Z 10. April '72

# Stunde des Evangelisten

Lukas-Passion in der  
Michaeliskirche Hannover

VON CHRISTIAN SCHÜTTE

Die vertonten Nacherzählungen von Jesus' letzten Stunden werden üblicherweise als selbstständige Werke aufgeführt. In der hannoverschen Michaeliskirche gab es Karfreitag die beiden Teile der – leicht gekürzten – Lukas-Passion eingerahmt mit Worten der Liturgie von Pastorin Marlies Ahlers. Das gemeinsame Singen des Chors „O Haupt voll Blut und Wunden“ nach der Aufführung war eine angemessene, gemeinschaftsstiftende Geste.

Die selten zu hörende Passion hat eine Nummer im Bach-Werkeverzeichnis bekommen. Inzwischen besteht aber kein Zweifel mehr daran, dass es keine Originalkomposition Bachs ist; der Verfasser ist bis heute unbekannt. Bach führte die Passion wohl zum Karfreitag 1730 in der Leipziger Thomaskirche auf, fertigte dazu eine Abschrift und komponierte später noch eigene Zusätze.

Die Michaelis-St.-Thomas-Kantorei wurde begleitet von Mitgliedern des Schostakowitsch-Ensembles und weiteren Studenten der Hochschule. Die jungen Musiker spielten in kammermusikalischer Besetzung transparent. So unterstützt, ließ der Chor unter Leitung von Christian Gläsker den Leidensweg besonders zu seinem Ende hin nachfühlbar erklingen. Großes Lob gehört den Solisten, ebenfalls Studenten der Hochschule – allen voran Florian Lohmann, der mit klarem Tenor den Evangelistenworten nachdrückliche Wirkung gab. Ihm zur Seite sangen Immanuel Klein mit deutlich artikulierendem Bariton die Worte Jesu und Francisca Prudencio mit leuchtend-leichter Stimmgebung die Sopranarien.